

ufw. || **frühlingen**, intr. (haben): 1) unpersonlich: Es frühlingt, lenzt, maht, wird Frühling. — 2) (s. Frühling 2 b) die Ehe vor der Trauung vollziehen. || **frühling(s)haft**, Ew.: frühlingsartig, =mäßig.

**Fr:** Ausruf, zur Bezeichnung raschen Verschwindens.

**Fuchs** (sprich füz), der, Fuchses, (Füchsen); Füchse, (Füchjen); Füchschén, =lein: 1) ein zum Hundegeschlecht gehöriges Raubtier, die gewöhnliche Art, *Canis vulpes*, von roter Farbe, mit langen, zottigen Schwanz, in unterirdischem Bau lebend, ein listiger, aber seliger Dieb, nam. von Geflügel; — vielfach sprichw., z. B. auch (s. 2) als rot dem weißen Hagen entgegengesetzt usw.; — Der Fuchs braut, vom Nebel; vgl. Gase 1. — 2) übertr., bildlich: a) zum. = Fuchspelz, / b) Arten roter Tagelalter, *Vanessa polyholora* (Großer Fuchs) und *Vanessa urticae* (Kleiner Fuchs), / c) Art roter Porzellanschnede, / d) rote Feldtaube, / e) Pferd mit roten Haaren, / f) rote oder gelbe Mlinze, z. B. früher eine weißfällige Kupfermünze; nam. aber: Goldmünze (Louisdor, Dufat); wobner Fuchs, Grotfuchs, / g) (Färb.) eine fuchsig (s. d.), ins Rötliche spielende Farbe, / h) jemand mit rotem Haar, was oft als Zeichen falschen, hinterlistigen Wesens gilt (s. i), / i) eine fluge, listige, schlaue, — oft auch eine hinterlistige, tüchtige, falsche Person, / k) (burſchf.) ein Student im ersten Semester, / l) (Billardspiel) ein nicht beachteter Treffer, / m) (Kegelspiel) das Vorbegehen der nicht treffenden Kugel hinterm letzten Kegel, / n) als Name eines Wirtshauses, vom Schilde benannt, / o) im Ofen ein Kanal, wodurch die Flamme, die heiße Luft oder der Rauch ihren Gang nehmen, vgl.: Der Fuchs brennt, das Feuer schlägt aus der Esse, / p) (Hüttenw.) ein sich im Hochofen bildender Klumpen, den das Feuer nicht mehr schmelzen kann, / q) ein Haufen Füllholz, der sich flach statt fortzuschwimmen, / r) (Werbz.) den Fuchs mitbringen (vgl. i), fuchsen (i. d. 2 b), Erz entwenden; Den Fuchs schleppen, träge arbeiten; Einen Fuchs machen, fuchsen, vom Pulver, das wirkungslos zum Bohrlöcher herausfährt. — 3) als Bftw., z. B.: Fuchssaffe, mit rötlichem Haar; Fuchsbalg; Fuchsbart, auch Pflanzennamen; Fuchssbar; Fuchssbeere; Fuchsschälter; Fuchsseifen (s. Eien 2), Fuchssafte; Fuchssente, =gans, in unterirdischem Bau lebend; Fuchssgrube: a) Fuchsbau, nam. Fuchtbau; b) Grube zum Fuchsfang; Fuchshaar, wölliges; Fuchshöhlen, auch Pflanzennamen; Fuchshöhle, =bau; Fuchshütte, für die beim Fuchsfang auflauernden Jäger; Fuchsjagd; Fuchsjäger; Fuchstafeln; Fuchstopf [2 h; i], Notz-, Schlaupf; Fuchstoch, =grube a); Fuchsmilch, mit Fuchspelz verdrämt; Fuchspelz; Fuchssrot; fuchsröt; Fuchsschede [2e]; Fuchsschrot, zum Fuchsfuchsen; Fuchsschwanz: a) eig.; sprichw.: Den Fuchsschwanz freichen, fuchsschwänze(n), sich einschmeicheln und so auch: Fuchsschwanz = Schmeichler und: Schmeichelei; b) Art kurzer Handfüge; c) Pflanzennamen: *Amarantus*; doch auch *Alopecurus*, Fuchsschwanzgras; fuchsschwänze(n), f. Fuchsschwanz a), dazu: Fuchsschwänzer, =schwänzerei; fuchsschwänzerisch; — Fuchsstümmchen, Art Schmede; fuchswild, ganz außer sich, wild vor Wut. || **fächeln**, intr.: 1) wie ein Fuchsfesthen. — 2) (Weibm.) auf Füchse jagen. — 3) unpersonlich: nach Fächeln riechen. || **fächeln**, tr. und ohne Dbj.: 1) wie fächeln 2 = Fächle jagen, besen, pressen (s. d.); — daher 2) (viellecht aber hier mit fiden = schnell hin und her bewegen verwandt): a) einen quälen, plagen, placken, ärgern, nam. burſchf. von kleinlichen Schulmeistern gegen Schüler; bef. auch: Es fuchst mich, ärgert, wurmt mich, / b) einen pressen, betriegen, nam. im Spiel fächeln; etwas heimlich entwenden, maunen, / c) sich fleischlich vernützen. || **fächeln**, Ew.: aus Fuchspelz. || **fächlig** (fuchsficht), Ew.: fuchsfähnlich, nam.: fuchsröt; auch (landschaftlich): fuchswild, wütend (vgl. fuchsen 2a). || **fächeln**, die; =nen: der weibliche Fuchs. || **fächlich**, **fuchshaft**, Ew.: fuchsartig.

**Fuchsta** (sprich fuzia), **Fuchsie**, die; Fuchstien: Zierpflanze mit roten, hängenden Blumen, nach dem 1565 gestorbenen Naturforscher Leonhard Fuchs benannt.

**Fuchtel**, die; =n: ein Degen, nam. der mit unschneidiger, breiter Klinge (Suchteltinge), als Strafwerkzeug, um flach damit zu hauen; und: diese Strafe, die zumal früher beim Militär üblich war; auch übertr.: scharfe Zucht. || **fuchteln**: 1) intr.

(haben): mit etwas in rascher Bewegung hin und her fahren, es hin und her bewegen, f. festen 1; fuchsen 2. — 2) tr.: Einen fuchteln, mit der Fuchtel (s. d.) züchtigen, und übertr.

**Füder**, das, =s; / w; —den, =lein, Füderchen, =lein: so viel wie mit einem Male auf einem Klüftung gefahren werden kann (eine Fuhre), z. B. von Heu; danach als ein bestimmtes (aber nach Ort und Zeit verchiedenes) Maß für Flüssigkeiten, nam. für Wein; für Getreide, Erz, Salz; auch für Wienen (eig. ein Stück, worauf ein Füder Heu gebaut wird): Füderfab; fuderweise. || **füd(e)rig**, **füd(e)rig**, Ew.: ein Füder haltend, ausmachend.

**Füg**, der, =(-e)s; (=e): das, was anzeigt, daß etwas für einen passend, ihm gerecht ist, ihm zukommt, zuseht: also: die Pächlichkeit, die Erlaubnis, Berechtigung zu etwas, das Recht: Dazu hast du Zug und Macht: Den Zug und Unzug (i. d.), welchen sie sich muß gefallen lassen. G.: Mit gutem Zug; Mit Zug und Recht. ||

**Füge**, die; =n: 1) die Stelle, wo Teile ineinandergefügt sind, die Verbindung und die sich dort zeigende Lücke; auch übertr.: Die Zeit ist aus den Zügen. **Schlegel**, Samlet. — 2) die Stelle, wo sich etwas passend anfügen läßt; die passende Verbindung. — 3) (Mus.) [urspr. it., aber doch oft als das deutsche Wort gefüßt] ein Tonstück, worin ein Thema von mehreren in der Nachahmung einander gleichsam stehenden (lat. it. fuga = Flucht), doch auch genau sich ineinanderfügenden Stimmen durchgeführt wird: fugenartig, fugenweise, fugenhaft; fugenlos. ||

**fügen**: in Zugen ineinanderschließen: 1) tr.: Dienen fugen; Ein aus Brettern gefugtes Haus; Eine Mauer mit dem Fugelien, der Fugtelie fugen, ihre Zugen verstreichen. — 2) intr.: Man fügt etwas, daß es fuge. B.: Vgl. fügen 3. || **fügen**: 1) tr.: etwas aus in- oder zueinander passenden Teilen zusammensetzen, so daß ein Ganzes entsteht; die Teile zusammensetzen; etwas als passenden Teil hinzubringen und mit dem andern verbinden, z. B.: Ein Was zehendes zu etwas fügen, hinaufügen; etwas ineinanderfügen; Ein Wort founho, z. B. mit dem Genitiv fügen (konstruieren) usw.; ferner: etwas passend, so wie es sich gehört, ordnen: Den Rod in Falteln fügen; mundartl.: Einem etwas zu wissen fügen, tun; die Anordnung treffen, daß er es erfahre; bef. von der waltenden, die Geschick ordnenden Macht (der „Fügung“): Gott, die Schidung, der Zufall fügte es so, daß... — 2) rbez.: a) Ein Subj. fügt sich, zeigt sich oder gestaltet sich so, daß es zu oder in etwas paßt; Sich an, zu etwas fügen, sich passend daranzuschließen; Sich in, nach etwas, sich ihm fügen, sich ihm anpassen (akkommodieren), bequemen, sich darein schiden, nachgeben, / b) unpersonlich: Es fügt sich, es gestaltet, macht sich so, bietet sich als passend dar; bef. aber: es begibt, trifft sich; das Waltende (die Fügung) läßt es geschehen. — 3) intr. (selten) = rbez. (s. 2a). Vgl. fügen 2. — 4) als Bftw.: Fügeabent, =hobel, zum Behobeln zusammenzufügender Bretter usw., darin: Fügegeien; = Fügewort, Bindewort (Konjunktion). || **fügenhaft**, Ew.: f. Zuge 3. || **füglig**, Ew.: mit Zug (so bef. oft als ltu.); paplich; gefüge; Fügeltät. || **Fügung**, die; =en: 1) das Fügen, dessen Art und Weise und das Gefüge. — 2) f. fügen 1 am Schlusse.

**Fühlbar**, Ew.: 1) (pass.) was gefühlt werden kann, dem Gefühl sich geltendmachend, empfindlich, greiflich ist: Ihre Hand stark fühlbar in meiner; Daß... mir | mein Unwert nicht zu heftig fühlbar werde. G. — 2) (akt.) Gefühl habend, fühlend, gefühlvoll: Fühlbare, gute Seelen; Ich bin für die Demütigung nicht fühlbar. — Zu 1; 2: Fühlbarkeit. || **fühlen**: das Bewußtsein einer Empfindung haben; durchs Gefühl, = tastend oder allgem. durch körperliche oder geistige Empfindung — etwas in uns Liegendes oder auf uns Einwirkendes wahrnehmen und erkennen; (ganz bestimmt:) lebhaft von etwas, nam. Schmerzhaft, auf uns Einwirkendem berührt werden: 1) tr.: a) Etwas fühlen, körperlich, geistig fühlen; Einem den Fuß fühlen; Den Unterschied fühlen; Schmerz, Freude fühlen; So fühlt man Absicht und man ist verstimmt. G. Sich [Dat.] kraft, Ausdauer, den Beruf zu etwas fühlen, das Bewußtsein haben, daß man Kraft usw. habe, / b) bestimmt: ein Gied nicht mehr fühlen, dessen Empfindung verloren haben; nicht wissen, daß man es noch hat, z. B.: Keinen Fuß mehr fühlen, nicht mehr aus der Stelle können; ferner: Etwas fühlen, tief und eindringend empfinden; Einen (beralt.: einem) etwas fühlen lassen, z. B.: umren Born; seinen Fester; die ihm erwiesene Höflichkeit; — gefühlt, Ew.: tief empfunden, / c) Das Dbj. kann auch ein Satz sein, vgl.: Er